

Zusatzmaterial:

Die Wacht am Rhein

Die Wacht am Rhein ist ein Lied, dessen Text 1840 von Max Schneckenburger verfasst wurde. Mit der im März 1854 von Carl Wilhelm komponierten Vertonung und einer Aufführung bei der Silberhochzeit des späteren Kaisers Wilhelm I. gewann es an Popularität, die sich 1870/71 noch steigerte. Im Deutschen Kaiserreich ab 1871 hatte es neben „Heil dir im Siegerkranz“ die Bedeutung einer inoffiziellen Nationalhymne.

1

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
wie Schwertgeklirr und Wogenprall:
Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!

5 Wer will des Stromes Hüter sein?

Refrain:

Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
lieb Vaterland, magst ruhig sein:

Fest steht und treu die Wacht,

10 die Wacht am Rhein!

Fest steht und treu die Wacht,

die Wacht am Rhein!

2

Durch Hunderttausend zuckt es schnell,

15 und aller Augen blitzen hell:

der deutsche Jüngling, fromm und stark,

beschirmt die heilige Landesmark.

Lieb Vaterland etc.

3

20 Er blickt hinauf in Himmelsaun,

wo Heldengeister niederschaun,

und schwört mit stolzer Kampfeslust:

„Du, Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust!

4

25 Und ob mein Herz im Tode bricht,
wirst du doch drum ein Welscher nicht.
Reich wie an Wasser deine Flut
ist Deutschland ja an Heldenblut.“

5

30 „So lang ein Tropfen Blut noch glüht,
noch eine Faust den Degen zieht,
und noch ein Arm die Büchse spannt,
betritt kein Feind hier deinen Strand.“

6

35 Der Schwur erschallt, die Woge rinnt,
die Fahnen flattern hoch im Wind:
Zum Rhein, zum Rhein, am deutschen Rhein!
Wir alle wollen Hüter sein!

Lieb Vaterland etc.

Allgemeines Deutsches Kommersbuch, 1896 ff



Quelle: akg-images, Berlin

Germania auf der Wacht am Rhein.

Gemälde, 1860, von Lorenz Clasen (1812 – 1899)